

[Predigt] zu Lukas 23, 32-49

Eric Janssen, 15.04.2022, Karfreitag, Bethlehemgemeinde Göttingen

Lesungen vorweg: Jesaja 52,13-15 + 53,1-12 und Johannes 19,16-30

„Gnade sei mit euch und Friede von dem,
der da **ist** und der da **war** und der da **kommt**.“ (Off 1,4)

Liebe Schwestern und Brüder!

Die Propheten des Alten Testaments haben vorausgesagt, dass einer wie Jesus kommen würde. Das sog. „Lied vom Gottesknecht“ (Jes 52,13-53,12) hat uns Jesaja überliefert. Wir haben es gehört. Wir haben auch schon gehört, wie Johannes die Ereignisse des Karfreitags beschrieben hat (Joh 19,16-30).

Auch im Lukas-Evangelium wird von den letzten Stunden Jesu berichtet. Bei Lukas in Kapitel 23, Vers 32-49 heißt es:

„Zusammen mit Jesus wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt. / Sie kamen an den Ort, der Schädelstätte heißt;
dort kreuzigten sie [Jesus] und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den andern links. - Jesus aber betete:

„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“

Um seine Kleider zu verteilen, warfen sie das Los. / Das Volk stand dabei und schaute zu;/ auch die führenden Männer verlachten ihn und sagten: ‚Andere hat er gerettet; nun soll er sich selbst retten, wenn er der Christus Gottes ist, der Erwählte.‘

Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essigwein und sagten:
‚Wenn du der König der Juden bist, dann rette dich selbst!‘

\\

Und über ihm war eine Aufschrift angebracht:

‚Das ist der König der Juden.‘

Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnzte ihn:

‚Bist du denn nicht der Christus? Dann rette dich selbst und auch uns!‘

Der andere aber wies ihn zurecht und sagte:

‚Nicht einmal du fürchtest Gott?‘

Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen.

Uns geschieht es recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten;

dieser aber hat nichts Unrechtes getan.‘ /

Dann sagte er: ‚Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst!‘

Jesus antwortete ihm: ‚Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.‘

Es war schon um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach - bis zur neunten Stunde [d.i. von 12-15 Uhr].

Die Sonne verdunkelte sich.

Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei.

Und Jesus rief mit lauter Stimme:

‚Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.‘

Mit diesen Worten hauchte er den Geist aus.

\\

Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte: ‚Wirklich, dieser Mensch war ein Gerechter.‘

Und alle, die zu diesem Spektakel herbeigeströmt waren und sahen, was sich ereignet hatte, schlugen sich an die Brust und gingen weg.

Alle seine Bekannten aber standen in einiger Entfernung, auch die Frauen, die ihm von Galiläa aus nachgefolgt waren und die dies mit ansahen.“

Soweit Lukas.

Am Karfreitag wurde Jesus von allen verspottet, verhöhnt und misshandelt:

Schon im Gefängnis haben ihn die Soldaten verlacht (Mt 27,27-31): Sie verkleiden ihn erst mit Dornenkrone, Purpurmantel und Stock als König, dann schlagen sie ihn und bespucken ihn.

Am Kreuz wird er dann vom Volk und den führenden Bürgern verhöhnt.

Die Soldaten verspotteten ihn nochmals.

Die Aufschrift auf dem Schild „Das ist der König der Juden.“ ist auch nicht ganz ernst gemeint.

Schließlich macht sich sogar einer der Männer am Kreuz neben ihm über ihn lustig.

Wie reagiert Jesus auf all das?

Er sagt: „Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun.“ :|

Vergebung finden fast alle erst einmal gut. Vergebung ist einer der Grundwerte im Christentum. Im Vaterunser bitten wir Gott um Vergebung und versprechen selbst, dass auch wir vergeben werden: „Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“

In der Praxis ist das nicht immer ganz einfach.

Wie vergibt man einem Kriegsverbrecher? ?

Aber darum geht es. Es geht nicht darum, die kleinen und letztlich unwichtigen Dinge zu vergeben. Das kann jede/r.

Es geht darum auch die richtig großen Dinge vergeben zu können.

Auch Jesus vergibt hier ja nicht irgendwelchen Kleinkram. Er vergibt denen, die ihn die letzten Stunden erst durchgehend verhöhnt haben, die ihn ausgepeitscht und gefoltert haben, die ihn ans Kreuz geschlagen haben, die ihn töten werden.

Jesus sitzt auch nicht am Schreibtisch, als er das fordert. Er hängt Kreuz, als er das sagt. Er hängt an seinen von Nägeln durchschlagenen Hand- und Fußgelenken. Viel mehr geht nicht.

Etwas leichter – und dadurch etwas realistischer – wird die Aufforderung zur Vergebung vielleicht dadurch, dass auch vom „Schuldigen“ – also der Person, die etwas getan hat, etwas gefordert wird.

Nicht jedem wird vergeben,

nicht jede kommt automatisch in den Himmel.

Sondern in den Himmel kommt,

wer eine Schuld zugibt, wer um Vergebung bittet.

Deshalb bitten wir im Vaterunser: „Vater unser, ...Vergib uns...“

Rechts und links von Jesus hängen zwei andere Männer am Kreuz.

Einer von ihnen gibt noch am Kreuz seine Schuld zu und bittet um Vergebung. Er sagt, dass er und sein Mitgefangener an Jesu anderer Seite wirklich das getan haben, wofür sie verurteilt wurden.

Und er bittet Jesus: „Herr, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst!“

Jesu Antwort ist: „Amen, ich sage dir:

Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“

Ist das gerecht? Ist es gerecht, dass jedem Verbrecher – selbst jedem Kriegsverbrecher – die Schuld vergeben wird, wenn er oder sie eine Tat nur zugibt und um Vergebung bittet? Ist es gerecht, dass keine Rache gefordert wird, dass auch keine angemessene Strafe gefordert wird? |

„Ja“, würde Jesus sagen.

Ja, denn 1. sind auch ein Schuldeingeständnis und die Bitte um Vergebung nicht einfach. Sehr viele haben schon damit sehr große Schwierigkeiten.

Und 2.: Ja, denn es ist nicht so, dass keine Strafe verhängt wird.

Keine Strafe zu verhängen wäre ungerecht. Das sehen wohl die meisten von uns so – und das sieht anscheinend auch Gott so.

Also wird eine Strafe verhängt – sogar die Todesstrafe.

Aber diese Strafe wird nicht über die betreffenden Menschen verhängt.

Diese Strafe verhängt Gott über sich selbst:

Er nimmt alle Schuld auf sich.

Er befreit die von Schuld, die ihn darum bitten.

Er nimmt am Kreuz alle Schuld auf sich - auch die, die eigentlich die Kriegsverbrecher verdient hätten.

Wir würden vielleicht nicht so handeln. Aber wir sind ja auch nicht Gott. Gott handelt so.

Dies alles funktioniert nur, wenn Jesus nicht nur Mensch war.

Dies alles funktioniert nur, wenn Jesus zugleich Gott ist.

Sonst hätte Gott nur die Schuld der Welt einem unschuldigen Menschen aufgeladen. Das wäre weder gerecht noch würde es andere von Schuld frei machen. Das wäre nur ein weiteres Verbrechen.

Vergebung durch Gott funktioniert nicht, wenn am Kreuz nur ein Mensch hängt, sondern nur dann, wenn dieser Mensch zugleich Gott ist.

Nur dann hat Gott selbst alle Schuld auf sich genommen.

Nur dann sind wir frei.

Das ist am Karfreitag passiert, das feiern wir heute.

Und bei aller Grausamkeit ist es daher ein guter Tag:

Denn heute hat Gott uns befreit.

So bitten wir:

Herr Jesus,

du Sohn Gottes, wahrer Mensch und wahrer Gott.

Du hast alles Leid und alle Schuld auf dich geladen.

Lass uns das erkennen,

lass uns das annehmen.

Und dann nimm uns am Ende auf bei Dir.

Amen.